

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 5

Artikel: Das Herz unserer Mutter Vernunft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Reiche der Erfindungen.

Der Unterzeichnete hat mit großem Passivkapital ein den modernen Hyper-Anforderungen entsprechendes Erfindungspatentbureau eröffnet, namentlich zu dem Zwecke, ein einheitliches großartiges Register über alle bedeutenden neuen Erfindungen und Entdeckungen technischer und wissenschaftlicher Art zu erlangen, das einst im Schweiz. Landesmuseum die insolge des Künstlerstreites freigebliebenen Wände zieren soll. Bis dahin soll mir der „Rebelspalter“ als offizielles Publikationsorgan dienen.

Es haben seit Beginn des 20. Jahrhunderts bei mir vorgesprochen, um Patente anzumelden, bezw. zu erwerben:

1. Edison: Neuer Funkeninduktor, dessen 150 Millionen Kilometer lange Funken in 8 Minuten den Mars erreichen und so die lange gesuchte Verbindung zwischen Erde und Mars herzustellen vermag. Edison sucht nun junge, tapfere Streber, welche die Reise nach dem fernen Planeten auf einem solchen Funken zu unternehmen wünschen. Leute mit lebhafter Phantasie und Gewandtheit im Latein werden bevorzugt.

2. Professor Röntgen: Ausrottung aller Haarschmaroger, speziell Kopf- und Filzläuse, durch zeitlich ausgedehnte Anwendung der Röntgenstrahlen, welche den Haarboden zerstörend, das Ausfallen sämtlicher Haare befördern, womit naturgemäß auch die Schmaroger auf Kinnerrückseiten verschwinden müssen.

3. Professor Marconi meldet neben seiner drahtlosen Telegraphie noch eine namentlich für Studenten hochbedeutende Erfindung an: nämlich wie man „Draft“ erhalten kann, ohne zu telegraphieren. Der betreffende maschinelle Apparat scheint jedoch etwas kompliziert zu sein; im Näherwerk kommen Systeme von Arbeit und Sparen vor: er bedarf noch sehr der nähern Aufklärung.

4. Von Szepanic: Centralfernsehapparat für Großstädte, der, da er vom Hauptpolizeibureau aus sogar die intime Beobachtung der Schlafzimmer alter Jungfrauen und alleinwohnender Jungfern gestattet, Sittenpolizeiorgane und Nachtwächter überflüssig macht.

5. Optiker Rasmühl (Basel): Teleskop, das endlich dem staunenden Blick erlaubt, in die Tiefen der Zukunft einzudringen. Erfinder stellte uns das Instrument auf das Jahr 2001 und da sahen wir den „Rebelspalter“ als alleiniges offizielles Amtsblatt des chinesischen Kaiserreichs Europäern in der Tasche eines jeden der drei Milliarden Einwohner stecken.

6. Forschungsreisender Sandor ist eben von seiner zweiten Tibetfahrt zurückgekehrt und hatte auf unserem Bureau mit uns folgendes Gespräch: „Ich möchte meine Erfindung eintragen lassen.“ — „Erlauben Sie, wenn ich nicht irre, sind Sie Entdecker, nicht Erfinder?“ — „Bitte sehr, ich komme soeben aus bisher unbekanntem Gegenden Tibets!“ — „Sehr schön, diese Gegenden haben Sie ja eben entdeckt!“ — (Mit dem Fuße stampfend): „Nicht bloß entdeckt! ich habe auch Abenteuer erfunden!“ — „Ach so! bitte, ich stehe zu Diensten; also Patent darauf?“

7. Nordpollustschiffer Andree (telephoniert uns soeben auf den Lichtwellen seiner Bogenlampe): „Nichts da von Testamentseröffnung! Bin erst dem Fegfeuer entwischt und momentan beschäftigt, mit Raketten die Erdbasis auszusziehen; umkleide meinen Ballon mit Eispanzern und fahre dann durch das Eismeer nach dem Südpol; Ankunft nächste Fastnacht. Haben zwei Jahre lang Eisröhren gegossen, um damit das Nordlichtgas nach Zürich zu leiten; brillante Großstadtbeleuchtung!“

Damit Schluß des ersten Bülletins!

Patentbureau Nitram Namredein.

Heiliges Gold.

Herr Waldeck-Roussieu ist ein gar frommer Mann.

Er thut für Mariannells Seelenheil,

Was er nur irgendwie erreichen kann:

Er packt gewisse Fromme kräftig, weil

Sie einen ganz unfehlbar-heiligen Schatz

Im Lauf der Jahre schier mit Maulwurfsfleiß

Gesammelt sich an ihrer Kloster Plaz —

Natürlich nur zu ihres Heilands Preis! —

Und zieht die Beutel all an's Licht des Rechtes

Und sagt: „Hier Mariannell, 's ist nichts Schlechtes —

Im Gegenteile, Du darfst's den Armen geben,

Um zu erleichtern mehr ihr bischen Leben.

Ob's schnödes Gold ist, nimm's nur ruhig weg —

Es ist das beste Teil

Gut für Dein Seelenheil —

Denn all die Mittel heiligte der Zweck!“

Adam Riese.

Die blamierten Europäer.

Die Augenoperation, der sich Krüger unterzogen, soll gelungen sein — ob sich gewisse Nasen nun nicht schämen, wenn der würdige Alte sie klar sieht!?

Spiele nicht mit Schiessgewehr, Denn es fühlt so gut wie du den Schmerz! —

Eine Mordgeschichte grauenhaft
Bring' ich todtenbleich zur Wissenschaft.
Eine Seele, sanft wie das Karnikel,
Wurde wahnsinnreif durch Hehartikel.
„Werdenberger“ heißt das böse Blatt,
Das den Mann gemacht zum Narren hat.
Solcher gieng, es ist zum Teufel holen,
Straß zum Forsterpfarrer mit Pistolen.
Doch zum guten Glück und Narrs Verdruß
Gieng daneben selbst der sechste Schuß.
„Werdenberger“ war so taub und knorzig'
Hat geschrieben reformiert proporzig,
Machte den Karnikel so verrückt,
Daß er Mordgewehre losgedrückt.
Frommer Blätter Mordbiogeletter
Hat doch auch geschafft mit Donnerwetter.
Haben Sie nicht selber über Nacht
Auch so Narren in das Land gemacht?
Und wie Viele närrisch sind geblieben,
Hat die „Ditschweiz“ leider nicht geschrieben.

Stanislaus an Ladislaus.



Cherter Bruother!

Ich hape es Thier noch nicht geschriepen, Ladislaus, aper mos am Gute des Findexicels zum lezten Mahl 12 Uhr geschlagen hot, hette Ich am Liebsten dito fon dieser Welt Apshiet genohmen. Du Würst Tich nicht fermundern, das Ich 1 Besjmit geworten pin. Wenn Ich die Mäntschheit pedrse, ist ek keine große Ehre mehr, Migglied dieses Werl zu sein. Horribile dictu est, daß Siech von den 1500 Mählienen Miggliedern gerate die Forstanzmigliter, die Firsten, die Küniginen oc. am ärgernußerregendsten und godlosesten aufaten. In der Schuhle hot man uns den peirischen Diesel und den Minaldini als die apsheitlichen Luter und Scheißhale dargestellt: Ich sage, ek sind expärmliche Stumber, zum Grembel gegeniper dem kranken Mann am Boßbohrus, dem „Spezi“ des bobenleersten Manns in Engelland. Du fragst mich: „Was hapen denn der Wilhelm, der Franz, der Niklaus und der Emil ferprochen?“ Sie schauen zu, wie ihre Glaubensbrüter in Afrika geteilt werden und muxen Siech nicht.

Was früher gheihen hot: Liäpe Deinen Nächsten wie Dich sälpst“ heizt jetzt: Schmiede Deinen Nächsten so lange er warm ist, Mehpektise schiehe ihn, foldere ihn, erblothiere und fergiste ihn, stalbiere und kastrierte ihn, schächte, psäle und meggere ihn, Kreiziege und Steinige ihn, röste, Redere und Mäntschenträse ihn ad Dei gloriam.

Aprobeau — was meinst Du, was unser Erleser ragt hette, wenn er rehn hette, daß Siech eine 80-jährige Kenigin auf einer Kanohne peertigen läßt? Wo ich gelähen hape, daß Sie in London 4 den Kirchgang bereiz 3 Hauptoben apgehalden hapen, hape ich inprüntlig gebettet, der Töfel möge den Chamberlain, den Ritshener und die andere Tschast, wenn Sie hinunterkommen, ebenfalls 3mal langsam brojiohrisch apräten bevor er Sie theejinitif überthuet.

Ek grist Tich Dein

Stanislaus.

Das Herz unserer Mutter Vernunft.

Es spendet Vernunft immer wieder göttig neues Glück,
Nehrt ein Verirrter, vernünftig geworden, zu ihr zurück.
Frug er nach ihr auch wenig, als ihn das Glück bewärf,
Weil zum Glück haben man ihrer ja nicht bedarf —
Wenn dann das Unglück kam, ist sie wie eine Mutter,
Gibt dem verlor'nen Sohn auf's Brod auch wieder Butter!